



Blick auf das mittlere Bleniootal

Foto Klaus Hess



Orchis coriophora im Bleniootal

Autoren Klaus Hess, Beat Wartmann
ORCHIS 1/2016 Seite 18 - 22



In seinem „Pflanzenleben der Schweiz“ von 1879 erwähnt H. Christ für die Südschweiz wohl das Dreizählige Knabenkraut (*Orchis tridentata* - damals „*O. variegata*“), nicht hingegen das Wanzen-Knabenkraut (*Orchis coriophora*). Erst Paul Chevenard nennt 1910 die Blume am „Piz Molare“, später (1933) dann Düby „oberhalb Ponto Valentino und Marolta“. Rudolf Gsell, der unermüdliche Erkunder der Bündner und Tessiner Flora, hat als Erster systematisch die Orchideen im Bleniootal (Kt. Tessin) aufgezeichnet und publiziert (1944, 1946). Die Siegfried-Karte und das täglich zu eichende Aneroid-Höhenmeter waren seine einzigen kartografischen Hilfsmittel, und dennoch sind viele seiner Fundorte auch heute noch erstaunlich gut nachvollziehbar. Seine Angaben zum Bleniootal: „Im Gebiet Largario – Ponto Valentino verbreitet und stellenweise massenhaft, 800 -1200 m. Auch noch unterhalb der Strasse Ponto Valentino – Largario. -Südlich von Castro mehrfach, um 800 m. Linke Talseite oberhalb Dongio: Satro, 670 – 740 m (hier neben *Serapias*) und Stabbio gegen Prumastile, ca. 1200 m.“

In der AGEO-Datenbank sind die neueren Blenieser Fundstellen (ab 1981) ebenfalls schwergewichtig in der Region Largario – Ponto Valentino.

In dieser Übersicht soll aufgrund der Fundmeldungen in der AGEO-Datenbank und einer systematischen Fundstellenkontrolle gezeigt werden, dass diese seltene Orchidee in den letzten 10 Jahren im Bleniootal, dem ursprünglich reichsten Verbreitungsgebiet der Südschweiz, dramatisch zurückgegangen und am Rande des Aussterben ist.

Von 2006 bis 2015 wurden alle von der AGEO-Datenbank registrierten Standorte im Bleniotal während der Blühzeit besucht, veränderte oder zerstörte Biotope mindestens zweimal, Biotope mit *Orchis coriophora* (im folgenden *Coriophora* genannt) jährlich oder mindestens zwei Jahre über den letzten Blühnachweis hinaus.

Ciossera (740-780 m)

Im unteren Teil dieser blumenreichen Heuwiese an einem Steilhang nahe Corzoneso fand K. Buchecker 2004 einige *Coriophora* am bachseitigen unteren Wiesenbord, was 2010 (5. Juni) bestätigt werden konnte (wiederum 4 Ex.), zusammen mit vielen *Orchis ustulata*, abblühenden/verblühten *Orchis tridentata* und *Orchis morio* sowie einer *Orchis militaris* (Rarität im Tessin!). Zuoberst am schattigen Waldrand zudem verblühte *Dactylorhiza sambucina*, *Orchis mascula* sowie blühende *Listera ovata*. - Nach einer Düngung mit Jauche im Winter 2010/2011 wuchsen im trockenen Frühling 2011 praktisch keine Orchideen. Auch 2012, 2013 und 2014 war der untere Teil der Wiese beinahe orchideenfrei, im oberen Teil einige *Orchis morio* und *Orchis ustulata* sowie einzelne *Orchis tridentata*. Seit 2011 wurden im unteren Wiesenteil keine *Orchis coriophora* mehr gefunden. Nahe dem oberen Waldrand in einem wahrscheinlich jauchefreien Wiesenstück fand sich 2012 (24. Mai) letztmals eine blühende *Orchis coriophora*.

Castresco (800 m, 850 m)

Obwohl von Gsell „südlich von Castro mehrfach, um 800 m“ erwähnt, wurden seither erst wieder 2006 ein Standort im Castresco (800 m) und 2010 ein Standort unterhalb der Kirche von Negrentino (850 m) registriert. Beide *Coriophora*-Standorte konnten seither bei jährlichen Kontrollen nicht mehr bestätigt werden.

Es gibt im Castresco nur noch vereinzelt Magerwiesen oder blumenreiche Heuwiesen, dies wohl als Folge der intensiven Graswirtschaft im mittleren Bleniotal, welche auch die wenig steilen und leicht zugänglichen Hänge umfasst.

Porion (770 m)

Auf einer ehemaligen Halbtrockenwiese am Hang unterhalb der Strasse Ponto Valentino – Largario wurden 2002 (14. Mai) zuletzt einige *Orchis coriophora* kartiert. Seit Jahren ist dies eine gedüngte vertrampelte Kuhweide (Besuch 2007 und 2013).

Biassei (715 m)

Diese Halbtrockenwiese mit Ställen unterhalb der Flur Porion ist die tiefste neuere Fundstelle von *Coriophora* im Bleniotal. (Nur das erloschene Vorkommen oberhalb Dongio (R. Gsell 1943) war tiefer gelegen.) Ruedi Peter kartierte 1983 (30. Mai) *Coriophora* in kleiner Zahl am unteren Rand dieser ausgedehnten früheren Schafweide. In den letzten Jahren wurden mehrere Ställe der Kleinsiedlung zu Ferienhäuschen umgebaut und



Foto Beat Wartmann

Typische dunkelpurpurne *Orchis coriophora* des Bleniotals
Largario 25.5.12

Knospige *Orchis coriophora*
Largario 30.5.13



Foto Klaus Hess



Foto Klaus Hess

Orchis coriophora
mit unpigmentierten Blütenlippen - Largarío 12.6.13

Ausbleichende, unter Trockenheit leidende *Orchis coriophora*
Largarío 31.5.15



Foto Klaus Hess

die Wiese bis auf einen kleinen Streifen am Waldrand unten als Kuhweide benutzt. Dort am 22. Mai 2007 *Orchis tridentata* und *Orchis ustulata*, aber keine *Coriophora*, ebenso nicht am 2.6.2010. Neuerdings wird die Wiese früh gemäht, so war sie am 30. Mai 2013 sowie am 13. Mai 2014 schon geschnitten, sodass nur noch direkt am Waldrand einige *Orchis tridentata*, *Listera ovata* (2013) und *Platanthera chlorantha* (2014) übrigblieben.

Rancorina (770 m)

Im Südzipfel dieser ausgedehnten, gegen Largarío aufsteigenden Heuwiese, ebenfalls „unterhalb der Strasse Ponto Valentino – Largarío“ (R. Gsell), sind 1981 einige *Coriophora* festgestellt worden (J. Rüeger), 2007, 2008 und 2013 jedoch nicht mehr. Diese Partie ist jetzt gedüngte Kuhweide, mehrheitlich ebenfalls die feuchte Hangwiese bergseitig der Strasse, die nur noch kleine Magerwiesenanteile mit einigen *Orchis morio* und *O. tridentata* enthält.

Zaconess (um 900 m)

Oberhalb Largarío liegen die grössten, südostwärts gerichteten Heuwiesen der Region („Zaconess“; Name abgeändert). In den 80er Jahren waren dort noch Hunderte von *Coriophora* verzeichnet. Der Standort am Unterrand einer dieser Wiesen war 2006 (27. Mai) mit mindestens 42 blühenden Exemplaren die reichste Fundstelle dieser Messreihe. 2007 wurde am Oberrand dieser Wiese, 40 m höher gelegen, ein weiterer Standort gefunden, und die Zahlen blühender Pflanzen waren 2007 (22. Mai) 10, 2008 (1. Juni) 17, 2010 (2. Juni) 17, 2011 (15. Juni) 0, 2012 (25. Mai) 15, 2013 (12. Juni) 17, 2014 (2. Juni) 22 und 2015 (31. Mai) 7.

2011 und 2015 war ein extrem trockener und 2013 ein später Frühling. Im Winter 2013/14 wurde am unteren Wiesenrand eine schattengebende Birkengruppe gefällt.-

In der nordöstlich an Zacones und ebenfalls an einen Bach grenzenden Heuwiese wurden 2000 einige *Coriophora* gefunden; mehrere Nachsuchen seither (zuletzt 2013) waren ergebnislos.

Mondra (940 m)

Am unteren Waldrand dieser steilen und feuchten, südostwärts gerichteten Hangwiese fanden J. Rüeger 1981 und R. Peter 1984 zahlreiche *Orchis coriophora*. Inzwischen steht ein Ferienhaus mit grossem eingezäuntem Garten auf dem Gelände, und die untersten Anteile der grossen Waldlichtung sind verbuscht oder schon verwaldet. 2008 und 2013 (30. Mai, 12. Juni) waren kaum mehr Halbtrockenwiesen-Anteile und keine *Coriophora* zu finden, lediglich (2013) wenige *Orchis morio*, *Orchis tridentata*, *Orchis ustulata* und *Platanthera bifolia*.

Tragon, Pari (um 1200 m)

Die grosse artenreiche halbtrockene Heuwiese Tragon enthielt vor 2000 zahlreiche *Coriophora* (z.B. Magdalena Ehser-Ruckstuhl 1993), wurde dann aber mit Jauche gedüngt und ist im oberen Teil verfettet. Die Suche 2000 war ergebnislos. 2006 (3. Juni) wurden im unteren Teil 2 Ex. *Coriophora* nachgewiesen. Nachsuchen 2007 (22. Mai), 2010 (2. Juni), 2012 (25. Mai), 2013 (12. Juni), 2014 (10. Juni) und 2015 (6. Juni) waren wieder ergebnislos, wobei die Suchdaten im Mai wahrscheinlich zu früh waren. Von der Heuwiese Pari, nur durch einen Bach von Tragon getrennt, sind keine sicheren Fundstellen bekannt.

Taiei (1280 m)

K. Buchecker fand 2001 (19. Juni) in diesem steilen blumenreichen Halbtrockenrasen entlang des Baches 2 Ex. *Coriophora*. Spätere Nachsuchen 2007 (22. Mai), 2010 (2. Juni), 2013 (12. Juni) und 2015 (24. Juni) waren ergebnislos, obwohl das Gebiet landwirtschaftlich kaum bedroht scheint. Nachsuchen sollten nicht vor dem 10. Juni erfolgen.

Satro (720 m) und Stabbio (1200 m) gegen Prumastile

Diese Fundorte von R. Gsell (1943) auf der linken Talseite oberhalb Dongio sind seither nie bestätigt worden. Die auf der Siegfriedkarte eingetragene steile Flur „Satro“ ist vollständig verbuscht und verwaldet, und auch der Zugang ist kaum mehr erkennbar. Immerhin gibt es auf dem Weg von dort nach Stabbio (nach dem Wegstock Pkt. 657) alpine Wiesenborde im Granitgestein, die zum Teil recht feucht scheinen und Rückzugsgebiete für einzelne *Coriophora* sein könnten. Die hochgelegene Alpweide um Stabbio wartet noch auf eine Überprüfung, vielleicht gibt es unbeweidete Randzonen.



Foto Werner Annaheim

Orchis coriophora im Bleniotal**Diskussion**

Selbst auf der am besten kontrollierten Wiese („Zaconess“) im Bleniotal sind seit 2006 nur noch wenige *Coriophora* zu finden, obwohl dort noch in den 80er Jahren Massenvorkommen verzeichnet waren. Auch die bis vor kurzem besetzten Standorte Ciossera und Tragon sind stark bewirtschaftet. Sie sind nicht speziell inventarisiert oder mit angepassten Pachtverträgen geschützt. Hier besteht Handlungsbedarf.

- Mehrere frühere Fundorte im Bleniotal sind verloren (Porion, Rancorina; wahrscheinlich auch Biassei, Mondra und Castresco).

Orchis coriophora ist wegen meist schon hohem Gras zur Blütezeit oft schwer zu finden, auch wenn sie eher in den Randzonen der Heuwiesen wächst. Deshalb und auch um unzumutbare Trittschäden zu vermeiden, wurden die Wiesen nur an Randpartien betreten. Darum sind die Zahlenangaben vorsichtig zu bewerten. So fand ein anderer Beobachter 2013 auf der Zaconess-Wiese sechs Tage vor der obigen Zählung (12 Ex.) 5 Exemplare mehr. - Die Orchideen in der Region Pari-Tragon (um 1200 m) und Taiei blühen gut eine Woche später als die Orchideen in der Region direkt oberhalb

Largario (um 900 m). Auch wenn weiteres Nachsuchen in geeigneten Biotopen der höheren Lagen noch kleine Vorkommen zutage bringen könnte, scheint *Orchis coriophora* im Bleniotal höchst gefährdet.

Die mindestens zwei ausserordentlich trockenen Jahre (2011, 2015) in der 10-jährigen Messreihe mit schlechtem Gedeihen der Orchideen weisen auf die starke Gefährdung durch die anthropogene Klimaerwärmung hin. *Orchis coriophora* hat durch die extremen Trockenjahre auch in der Surselva (Vorderrheintal GR) stark gelitten. So haben sich die Bestände in Halbtrockenrasen in Sagogn vom Bestandestief bis heute nicht mehr erholt. *Coriophora* ist nämlich ursprünglich eine Orchideenart, die auf (wechsel-) feuchte magere Wiesen spezialisiert ist. Landolt et. al. geben in der „Flora indicativa als Feuchtezahl 3,5 an, was soviel wie „feucht“ bedeutet. Auch in „Die Orchideen Deutschlands“ wird der Lebensraum der Art als feuchte, magere und moorige Wiesen, wechselfeuchte, oft kalkarme, neutrale bis mässig saure, humose Lehm- und Tonböden angegeben.

Der zunehmende Stickstoff-Eintrag aus der Luft bewirkt stärkere Wüchsigkeit der Wiesen, was eine frühere Mahd erlaubt. Wegen der späten Fruchtreife ab September hat *Coriophora* in den immer früher geschnittenen Mähwiesen keine Überlebenschance mehr. Die Art hat deshalb in den letzten Jahrzehnten nur in den weniger intensiv genutzten Magerwiesen überlebt, doch wirkt dort die unzuverlässige Wasserversorgung als ständig limitierender Faktor. Mögliche Naturschutzmassnahmen müssten nicht nur den Schnittzeitpunkt auf September legen, sondern primär diesen Wassermangel beheben, z.B. durch künstliche Bewässerung („Wässermatten“). Zusammengefasst können – neben dem Verlust von extensiv bewirtschafteten feuchten und wechselfeuchten Magerwiesen – die Klimaerwärmung mit vermehrter Trockenheit sowie der vermehrte Stickstoff-Eintrag aus der Luft als wichtige Faktoren für den Niedergang von *Orchis coriophora* ausgemacht werden.

Auf eine leichte Düngung durch Mist (nicht Gülle) reagiert *Coriophora* nicht grundsätzlich negativ, jedenfalls hat eine Population in Schlans GR nach einer intensiven Mistung in den Folgejahren nicht abgenommen, sondern zugenommen auf über 500 Individuen 2015.

Ausser einer Fundstelle im Onsernone-Tal sind die Fundorte von *Coriophora* im übrigen Tessin seit vielen Jahren verwaist. Ohne besondere Schutzmassnahmen muss im Tessin mit dem baldigen Erlöschen dieser schönen und auch in der übrigen Schweiz seltenen Orchidee gerechnet werden.

Über *Orchis coriophora* in Graubünden (inklusive Misox) hat übrigens Beat Wartmann im AGEO-Heft 3/2011 berichtet.

Anmerkung der Redaktion:

Bezüglich der wissenschaftlichen Benennung der Pflanzenarten halten wir uns an die Bezeichnungen der Info flora:
<https://www.infoflora.ch/de/flora/3195-orchis-coriophora.html#map>